Tukolere Zeitung

Nr.55
1.Halbjahr 2023

"Tukolere Wamu" e.V.
Gemeinsam für eine Welt

Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika

Bildung im Wandel in Afrika

Gertrud Schweizer-Ehrler

Als die Kolonialherren nach Afrika kamen, dachten sie erstmalig Bildung zu den Menschen zu bringen. Doch schon immer wurden Geschichten am Feuer erzählt und dadurch viele Weisheiten und Kompetenzen weitergegeben. Auch Disziplin und Respekt wurden so gelehrt. Mütter und Großmütter erzählten Geschichten, Sagen und gaben Rätsel auf, um die Kinder darauf vorzubereiten, was die Gesellschaft von ihnen erwartete. Väter verwendeten häufig Sprichwörter, Geschichten und direkte Anweisungen, um die Kinder so zu erziehen, dass sie ihrer erwarteten Rolle in der Gesellschaft gerecht wurden.

Allerdings wurden Heranwachsende auch körperlich bestraft oder gar getötet, wenn sie sich nicht an die Regeln hielten. Bei den Bakiga, einem Volk in Südwestuganda, wurden schwangere junge Mädchen eine Klippe hinuntergeworfen, um andere zu lehren, dass sie keinen Sex vor der Ehe haben sollten.

Die Bildung in der Vorkolonialzeit beruhte v.a. auf mündlicher Tradition, Kenntnissen zum Überleben und praktischen Fertigkeiten. Des Weiteren zählte die ethnische Identität dazu. Diese wurde mit Spielen, Tänzen, Musik, Sport aber auch über die Sprache der Ethnie weitergegeben.

In der Bildung des Westens, die ab der Zeit des britischen Protektorates in Uganda Einzug hielt, spielte dieser Part leider keine Rolle.

Der ugandische Dichter, Lehrer und Ethnologe Okot p`Bitek (1931 – 1982) äußerte sich so: „Overdressed in seinem dunklen Anzug, geht er durch das Tor der Universität, materiell geht es ihm gut, aber kulturell ist er tot. Als verlorenes Opfer eines Schulsystems kann er nicht tanzen oder die Musik seines eigenen Volkes spielen".

Bereits vor dem Beginn der Kolonialzeit, bzw. dem britischen Protektorat in Uganda kamen die Missionare, die sich der Bildung annahmen mit dem Ziel, die Afrikaner zu zivilisieren. Im Jahr 1898 wurde die erste Primarschule in Uganda eröffnet, im Jahr 1904 das erste Internat. Es sollte eine Elite ausbilden, die Gebühren waren sehr hoch. Im Schulalltag waren Religion und Bildung stark miteinander verbunden.

Die Kolonialregierung förderte erst in den zwanziger Jahren die

Bildung ist die mächtigste Waffe um die Welt zu verändern. *- Nelson Mandela -*

Bildung im heutigen Uganda. Ugander wurden nicht ermutigt bzw. gefördert ihr Studium außerhalb Ugandas bzw. des britischen Einflusses zu absolvieren.

Die Kommunionkinder aus Bollschweil unterstützten Schülerinnen und Schüler in Togo mit einer Schulbank.

Man fürchtete den Einfluss von Universitäten Amerikas und damit einen Widerstand und Proteste gegenüber der Kolonialbehörde. Einige konnten in England unter dem Kolonialstudentenschema studieren. Allerdings wurden Fächer wie Medizin oder Ingenieurwesen bevorzugt. Jura oder Administration, wurden nicht angeboten, um jede Art von politischer Einflussnahme zu verhindern und gleichzeitig zur Förderung der Entwicklung der Protektoren beizutragen, v.a. um die teureren indischen Fachkräfte im Eisenbahnbau zu ersetzen.

Heute erlebt Uganda eine starke Bildungsorientierung in den Familien. Die meisten staatlichen Schulen sind hoffnungslos überfüllt. Auf den Zweierbänken sitzen vier oder gar 6 Kinder. Viele finden gar keinen Sitzplatz und hocken auf dem Boden, auf Hölzern, Steinen oder im Südsudan gar auf einem Rinderschädel.

Eltern, die es sich leisten können, schicken die Kinder auf Privatschulen, wenn möglich in Internate.

Was die Bildungskommission in den 1920-iger Jahren bereits monierte, dass dem Curriculum die praktischen Fächer fehlten, ist auch heute ein Thema. Erst kürzlich wurden in Uganda in der unteren Sekundarstufe die Fächer von 43 auf 21 reduziert. Der tägliche Nachmittagsunterricht wurde neu organisiert, Unterrichtsfächer sollen nur noch bis 14.50 Uhr angeboten werden, anschließend bis Unterrichtsende um 16.30 Uhr Selbststudium oder sog. ergänzende Fächer wie Spiel und Sport oder Musik.

Seit diesem Jahr werden alle staatlichen Oberschulen zu Gymnasien hochgestuft, d.h. sie müssen ab jetzt auch die Klassen S 5 und S 6 anbieten. Viele Berufe sind ohne Abitur nicht mehr erlernbar, z. B. konnte man seither mit dem „O-Level“ (entspricht nach 11 Jahren Bildung in etwa unserem Realschulschulabschluss) Grundschullehrer werden, nun ist das Abitur Voraussetzung. In der Pflege gibt es in Uganda noch das Zertifikat mit O-Level als Voraussetzung und 2½-jähriger Ausbildung, die Tendenz geht aber in Richtung Diplom, Voraussetzung ist in vielen Ausbildungsstätten das Abitur.

Quellen: https://documents.pub/document/western-education-in-uganda-1878-1939-univ-oran1dz-2015-5-5-western-education.html

Sind gute Schulabschlüsse das Entscheidende?

Peter Ekutt, Übersetzung Gerlinde Brünz

Die Bildung hat in vielen Teilen Afrikas Herausforderungen und Missverständnisse erlebt. In diesem Beitrag reflektiere ich meine eigenen Erfahrungen mit Bildung.

Als ich ein Kind war, wurde Bildung zunächst als eine "soziale Gruppe" betrachtet. Um soziale Frustration und Schuldzuweisungen zu vermeiden, musste man dieser Gruppe angehören. Die Zugehörigkeit war prestigeträchtig. Eltern, die ihre Kinder zur Schule schicken konnten, wurden respektiert und waren angesehen im Dorf. Dies war sehr wichtig. Daher galten diejenigen von uns, die zur Schule gingen, als formal gebildet. Die anderen als informell gebildet. Also beschämend, arm und ungebildet. Das war sehr bedauerlich, aber die gesellschaftliche Realität.

Aber sind wir zur Schule gegangen, um zu lernen? Ja, natürlich! Die Lehrer haben uns unterrichtet und wir lernten fleißig, aber ich glaube, wir haben nichts verstanden. Heute ist mir klar geworden, dass es nichts bringt, nur fleißig zu sein, solange man nicht versteht, was man gelernt hat. Wir haben nur gelernt, um die Prüfungen zu bestehen und die Noten zu bekommen. Heute, nach vielen Jahren, habe ich immer noch das Gefühl, dass die Bildung in einigen Teilen Afrikas auf die gleiche Weise erfolgt.

Leider scheint das alte Mantra: "Geh zur Schule, arbeite hart, und später wirst du einen guten Job und ein gutes Gehalt haben", nicht mehr wahr zu sein. Ich kenne einige Personen und Klassenkameraden, die auch 20 Jahre nach ihrem Abschluss auf der Suche nach einer Arbeit sind. Sie besuchten die besten katholischen Schulen und Universitäten, können gute Abschlüsse und Zertifikate vorweisen. Sie warten aber immer noch darauf, dass die Regierung ihnen eine Arbeit gibt. Sie wurden ausgebildet um beschäftigt zu werden,

Das Schulgebäude der Salimde Primarschule in Togo vor dem Neubau.

nicht um selbst Arbeitsstellen zu finden oder sich gar selbstständig zu machen.
Auch heute noch beenden viele junge Menschen in den Dörfern ihre Schul- und Universitätsausbildung in der Erwartung, einen Arbeitsplatz zu bekommen. Viele reisen in die Großstädte Nairobi, Lagos, Kinshasa, Kigali, Kampala und Dakar. Einige glauben sogar, dass die Migration zur Schaffung von Arbeitsplätzen beitragen kann.
Wichtig wäre, dass unsere Schulen die Möglichkeit zur Berufsausbildung anbieten und dies ernst nehmen würden. Schulen sollten damit beginnen, die Jugendlichen auf die Arbeitssuche vorzubereiten und damit Chancen zu schaffen. Um einen gewissen Grad an Sicherheit im Leben zu haben, kann es von Vorteil sein, einen Hochschulabschluss zu haben. Doch wie hoch letztendlich der Verdienst ist, hängt von weiteren Faktoren als dem Abschluss ab. Das Fachgebiet ist wichtig, ebenso das Auftreten und die Einstellung zum Lernen.
Die jungen Afrikaner dürfen nicht in die Falle geraten zu glauben, dass sie bezahlt werden, weil sie einen guten Abschluss an einer angesehenen Schule gemacht haben. Nein, man wird aufgrund seiner Fähigkeiten und wie man diese im Beruf einbringen kann, bezahlt. Man wird für den Wert bezahlt, den man in die Arbeit einbringt. Ein guter Abschluss hilft, den Fuß in die Tür zu bringen und die berufliche Laufbahn zu beginnen. Als Auswahlkriterium werden die Hochschulabschlüsse gerne hergenommen aber sie stehen nicht in direktem Zusammenhang damit, wie gut man sich im Berufsleben machen wird.

Die Schülerinnen und Schüler der Salimde Primarschule in Togo freuen sich über das neue Gebäude.

Als Missionar hatte ich die Gnade, Menschen und Kulturen zu begegnen. Es ergaben sich viele Gespräche über Schulabschlüsse und Noten. Ich habe mit Leuten gesprochen, die Biologie studiert haben und jetzt in der Bank arbeiten. Manche haben Computertechnik studiert und sind jetzt als Fahrer beschäftigt.

Pater Gregor Schmidt mit den Teilnehmenden des Schneiderkurses. Dieses Jahr kam das Boot mit den Ersatzteilen für die Nähmaschinen verspätet an. Daher konnte der Kurs nur mit vier Nähmaschinen stattfinden. Trotzdem konnten alle etwas neues Lernen. Zum Beispiel wie sie zwei Stoffe in einem Kleidungsstück verarbeiten können.

Die Bildung in Afrika muss über die Anspruchsmentalität hinausgehen. Wir brauchen eine Ausbildung, die uns auf die Selbstständigkeit und die Schaffung von Arbeitsplätzen vorbereitet, und zwar sowohl für diejenigen, die sich innerhalb als auch außerhalb des formalen Schulsystems befinden. Aus diesem Grund hat das Jugendzentrum in Mahagi im Ostkongo in Zusammenarbeit mit Tukolere Wamu ein praktisches Ausbildungszentrum eingerichtet. Hier werden Jugendliche im Schneiderhandwerk ausgebildet.
Wir müssen unsere Einstellung zur Bildung ändern. Praktische und angewandte Lehren können Afrika helfen, voranzukommen.
Zum Autor: Peter Ekutt ist in Nigeria aufgewachsen. Als Missionar bei den Weißen Vätern, war er viele Jahre in Mahagi im Ostkongo eingesetzt. Im Frühjahr 2022 wurde er nach Freiburg versetzt um hier als Missionar tätig zu sein.

Einflüsse auf die Bildung

Yehu Nyawara aus Kenia,
Übersetzung Gerlinde Brünz

Verschiedene Komponenten haben Auswirkungen auf die Bildungsentwicklung in Afrika. So beeinflusst zum Beispiel die Macht der Politik das Bildungssystem. In jeder Wahlkampfperiode ändert sich das Bildungsprogramm, dadurch fehlt die Kontinuität und Sicherheit. Für ein Land gestaltet es sich deshalb schwierig, gut ausgebildete Menschen mit einem stabilen beruflichen Hintergrund hervorzubringen. Mehr noch, es schwächt den Bildungssektor.
Auch die kulturellen Praktiken haben einen großen Einfluss auf die Bildung. Jedes afrikanische Land hat hier seine eigene Art und Weise. Westafrika hat im Vergleich zu Süd- und Ostafrika andere Bräuche, Sprache, Kleidung und Nahrungsmittel. Aus Angst vor mangelndem Ver-

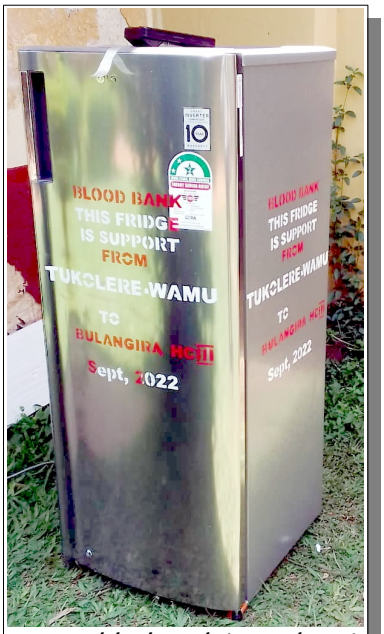
ständnis und Wissen ist der Kontakt und die Interaktion zu und mit anderen Nationen eingeschränkt. Das Festhalten an dogmatischen Überzeugungen verzögert die Entwicklung im Bildungsbereich.
Der Charakter des Bildungsprogramms wird zudem von der Religion bzw. den Religionen gelenkt. So wollen Muslime, Christen, Hindus und Araber jeweils ihren eigenen Lehrplan durchsetzen. Das Vertrauen in die eigene Religion ist groß. Jeder bildet seine eigenen Lehrer aus und es gelingt nicht, sich auf einen einheitlichen Bildungsplan zu einigen. Wünschenswert wäre eine zentrale Koordinationsstelle. Ein Hauptproblem scheint die Finanzierung eines Programms, um zu versuchen, die verschiedenen afrikanischen Länder auf einen Weg zu bringen.
Ein Grund zur Besorgnis ist das rasant ansteigende Bevölkerungswachstum in allen Teilen Afrikas. Die Schulklassen werden immer größer, die Lehrer können die Schüler kaum kontrollieren und der Unterricht wird ineffizienter. Der Verdienst der Lehrer ist im Verhältnis zur Schüleranzahl niedrig. Es wird mehr Raum und mehr Personal benötigt. All dies führt zu Lerndefiziten, schlechtem Unterricht, mangelhafter Betreuung bis hin zu Gesundheitsrisiken. Längerfristig wird sich dies auf die Wirtschaft der Länder auswirken.
Auch das Fehlen von Finanzmitteln, Missmanagement und die Fehlleitung von Geldern insgesamt schwächt das Bildungsprogramm enorm.
Weitere Probleme sind die fortschrittlichen Technologien, die Kontrolle der Spendengelder, die fehlenden Zuschüsse, der Klimawandel und die steigende Zahl der Schulabbrecher.

Ein Quartal an Lernzeit fehlt

Momo Adzagba, Übersetzung
Gerlinde Brünz, Gertrud Schweizer-Ehrler

Die Corona Pandemie hat die Bildungssysteme und Schulen in allen Ländern erheblich beeinträchtigt. Während Länder wie Niger oder Burkino Faso bereits Erfahrungen mit der Verwaltung des Bildungswesens in Krisensituationen gemacht haben, musste Togo noch nie eine Krisensituation in diesem Ausmaß bewältigen.
Die Schulen waren ab dem 20.03.2020 über einen längeren Zeitraum geschlossen. In dieser Zeit entwickelten das Bildungsministerium Pläne für Fernunterricht über Radio, Fernsehen und das Internet. Vor allem für die Vorbereitung und Durchführung von Prüfungen.
Um Schüler und Lehrer von einer COVID Ansteckung zu schützen gilt bis heute: keine Besucher dürfen die Klassenzimmer betreten und Kinder mit Krankheitssymptomen sollen zuhause bleiben. Vor dem Betreten der Schule, vor dem Essen, nach dem Toilettengang und vor dem Heimweg müssen die Hände gewaschen bzw. desinfiziert werden. In den Klassenzimmern, Werkstätten, Bibliotheken und Schulkantinen muss der Abstand eingehalten werden. In der Vorschule müssen die Kinder einzeln auf Stühlen sitzen und maximal 30 dürfen sich im Raum befinden. In den anderen Bildungsstufen dürfen nur zwei Schüler auf einer Bank sitzen und nicht mehr als 60 zusammen im Klassenzimmer sein. Bei mehr als 60 Schülern wurden die Lehrer dazu aufgefordert, die Klassen zu trennen und einen Teil morgens und den anderen Teil abends zu unterrichten. Für die Schüler und Lehrkräfte ist außerdem das Tragen einer Mund-Nasen-Bedeckung Pflicht. Um all dies umzusetzen wurden pädagogische Seminare für das Lehrpersonal organisiert.
Zusätzlich zu den administrativen und pädagogischen Vorkehrungen, die zur Vorbereitung auf die Wiederaufnahme des Unterrichts getroffen wurden, wurden die Lehrpläne neu angepasst. Auch in Bezug auf die geteilten Klassen bei zu vielen Schülern.
Alles in allem wirkte sich die Pandemie signifikant auf die Schulen aus. Mindestens ein Quartal an Lernzeit ging für die Schüler verloren, folglich sank auch das Wissensniveau. Viele Schüler kamen nach den Schulschließungen nicht mehr zurück an die Schule. Sie werden nie einen Schulabschluss machen und damit nie einen guten Job finden können.
Die Regierung Togos schafft es augenscheinlich nicht, genügend Klassenzimmer zu bauen oder kaputte Schulen zu renovieren und genügend Schulbänke zur Verfügung zu stellen. Eltern ergreifen teils selbst die Initiative und finanzieren einfache Unterstände. Meistens offene Hütten ohne Fußboden und mit Gras oder Wellblech gedeckt. Leider fallen diese Hütten bei Regen, Sturm und Gewittern leicht zusammen. Dank Tukolere Wamu konnten 2022 an den Grundschulen in Bouré und Sa-

Keine Schule funktioniert ohne Toiletten. Auch die Schule in Old Fangak wurde durch Tukolere Wamu beim Bau der Toiletten unterstützt.



Der Kühlschrank im Bulangira Gesundheitszentrum darf nur für Blutkonserven verwendet werden.

limde jeweils ein Klassenzimmerblock mit vier Räumen finanziert werden. Am Gymnasium in Adeta wurden Toiletten und ein Wasseranschluss finanziert. Das Gymnasium in Govié wird gerade rehabilitiert. Über 200 Schulbänke wurden finanziert und an acht Schulen ausgegeben. Damit die Schüler auch noch nach Sonnenuntergang um 18.00 Uhr lesen können, werden an drei ländlichen Schulen Solarlampen installiert. Alles in allem leistet Tukolere Wamu einen tollen Beitrag, damit die Kinder in Togo lernen können bzw. eine Chance auf einen guten Abschluss und somit auf einen Job haben.

Bildung – der bleibende Effekt für die Zukunft

Auszug aus einem Bericht
von Pater G. Schmidt

Im jüngsten Staat der Erde mit einer Analphabeten Quote von ca. 75%, in Old Fangak sogar 95%, sind in den letzten Jahren die Schulen wie Pilze aus dem Boden gewachsen. Wobei die meisten nur bis zur 4. Klasse unterrichten. Die Grundschule im Südsudan dauert acht Jahre. Jede Schule, die bis zur 8. Klasse unterrichtet, kann sich ohne Qualitätsprüfung beim Schulministerium anmelden. Es gibt ein „Staats"-Examen, wo sich dann die Spreu vom Weizen trennt. Bis 2014 hatte die Grundschule in Old Fangak keine 8. Klasse. Das lag zu einem daran, dass es noch keine Achtklässler gab, aber auch, weil die lokale Verwaltung nicht fähig gewesen wäre, die Examensvorbereitung zu organisieren. Mit Beginn des Bürgerkrieges kamen plötzlich Achtklässler als Flüchtlinge aus anderen Regionen des Südsudan. Aber wegen des Krieges gab es auch eine Kommunikationssperre zum Schulministerium, weil es sich um den Feind handelt. Unsere Schule konnte ich offiziell anmelden, weil die Kirche auf beiden Seiten als Vermittler anerkannt ist.

Die Mehrheit der Schüler ist zwischen 17 und 22 Jahren, einige sind über 30 Jahre alt. Uns Comboni Missionaren wurde von der Lokalverwaltung die Verantwortung für die 8. Klasse übertragen, während der Rest der Schule wie bisher öffentlich gemanagt wurde. Wir versuchten halbwegs geeignetes Lehrpersonal zu finden. Anfangs sind noch sehr viele Schüler durch das Examen gefallen. Es ist eben nicht möglich in einem Jahr das Schulwissen zu vermitteln, welches in den sieben Jahren zuvor nicht gelernt worden ist. Wir trafen daher schon 2015 die Entscheidung, ein zwei-Jahres-Programm anzubieten. Jeder Schüler des gesamten Countys wechselt nach der 6. Klasse auf unsere Schule, seither haben alle Schüler das Examen bestanden. 2016 waren wir sogar die beste Schule von Jonglei State. Zwischenzeitlich haben wir auch Lehrer gefunden, die den Unterrichtsstoff beherrschen. Wir haben für jedes Schulfach Unterrichtsmaterial entworfen und für jeden Schüler gedruckt. Es gibt vermutlich in ganz Südsudan keine 8. Klasse, die so kompetent auf das Examen vorbereitet. Die Lehrer halten sich an den Stundenplan und verlassen den Klassenraum während des Unterrichtes nicht. Es fällt keine Stunde aus, weil wir pro Klassenraum zwei Lehrer angestellt haben. Falls einer krank ist oder seine entlaufene Kuh einfangen muss, gibt es immer noch Vertretungslehrer. Es ist eine Lern- und Arbeitserfahrung, dass es einen Raum mit Bänken und Tischen gibt und dass streng von 8:20 bis 15:00 Uhr Unterricht stattfindet. So etwas haben Schüler noch nie erlebt und Lehrer noch nie gemacht.

Ich bin sehr froh, als Comboni Missionar meinen Beitrag zu leisten. Weil es bis vor einigen Jahren keine funktionierende Schule im County gegeben hat, markieren die kleinen Erfolge nicht nur einen deutlichen Unterschied zu vorher. Sie hinterlassen auch einen bleibenden Effekt für die Zukunft. Jede Person, die den Abschluss schafft, hat einen erweiterten Horizont und wird einen Beitrag zur Entwicklung dieses Landes leisten.

Neues aus den Projekten

Gertrud Schweizer-Ehrler

Das letzte Halbjahr war auch wieder von zahlreicher Projektarbeit geprägt. Die erste Projekt- und Begegnungsreise, die 2022 stattfinden konnte, führte im Juni nach Malawi. Unser Projektpartner Pater Paul Sojan

Die Farm auf dem Tukolere Land in Togo wächst und schafft Einkommen für das Jugend- und Gesundheitszentrum in Assomé.

nutzte die Gelegenheit uns die fertig gebaute **Njerere Schule** zu zeigen. Die Schule, im ländlichen Raum und ohne gute Verkehrsanbindung, ist im Oktober in Betrieb genommen worden. Ganz herzlichen Dank an den Weltladen Herdern und alle anderen Unterstützer.

Ein großes Anliegen war es Pater Paul uns die **Ntungwa Krankenstation** zu zeigen. Wir unterstützten diese bereits im Jahr 2020 mit Hygieneartikeln. Die Krankenstation hat ein Einzugsgebiet von 40.000 Menschen, das nächste Krankenhaus ist im 42 km entfernten Mzuzu. Zuständig für die Region ist aber das Krankenhaus in Nkatabay am Malawisee. Dies ist 84 km entfernt und nur auf sehr schlechten Straßen zu erreichen. Die Regierung baute vor ein paar Jahren ein Fundament für eine Erweiterung des Zentrums. Inzwischen wachsen Bäume zwischen den niedrigen Mauern. Wir wurden angefragt einen Anbau zu finanzieren. So könnten mehr Patienten in Ntungwa behandelt und auch einfache Operationen durchgeführt werden. Die Kosten betragen ca. 10.000 Euro. Beim Herbstfest mit großem Dorfflohmarkt in Gallenweiler konnte ein Anfang mit der Finanzierung gemacht werden, weitere Unterstützung ist herzlich willkommen.

An der **Foreami Schule** in Burundi wird derzeit die 50 Jahre alte Toilettenanlage mit 10 Kabinen und fünf Urinalen erneuert. Kosten ca. 1.200 Euro pro Kabine.

Im Südsudan in **Old Fangack** wurde eine Schultoilette gebaut, eine biologisch-abbaubare Installation mit Bakterien im Tank für täglich 500 Benutzer. Vom Ruhebecken geht das gereinigte Wasser als Flüssigdünger 50 Meter bis zum anderen Ende vom Zaun, wo Fruchtbäume gepflanzt werden sollen. Für den Bau mussten knapp 60 Tonnen Steine für das Becken und viel Zement per Schiff aus Juba gebracht werden. Die Kirchengemeinde Böbingen konnte das Projekt unterstützen.

Die Einkommen schaffende Maßnahme Stuhl- und Zeltverleih in Togo wurde erweitert. Die Einnahmen kommen dem Jugend- und Gesundheitszentrum in Assomé zugute. Laufende Kosten, wie Strom können finanziert werden.

In Kenia fördern wir zwei Projekte in der Nähe von Kisumu. Im **Agrippa Kinderzentrum** wird derzeit eine Solaranlage installiert und im **George-Adem-Zentrum** der Fußboden zementiert. Dank an das Kreisgymnasium Bad Krozingen.

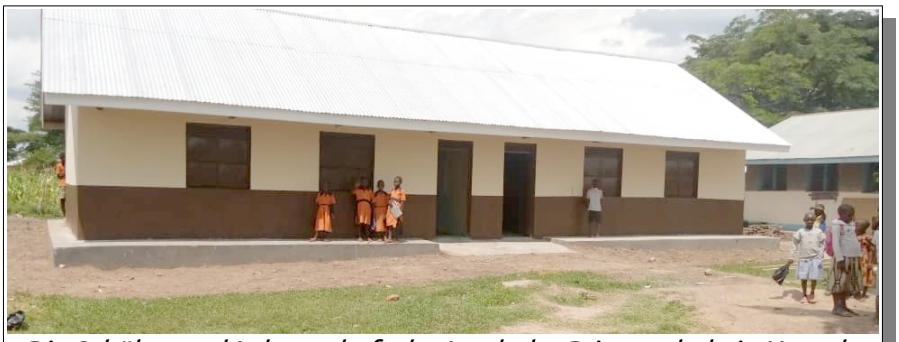
Am **Zentrum Heri Kwetu** im Ostkongo stehen über 250 Kinder und junge Erwachsene mit einer Behinderung auf der Warteliste für eine Behandlung. Einige benötigen Rollstühle (je 200 Euro), andere orthopädische Schuhe (je 12 Euro), Krankengymnastik oder Operationen für Klumpfüße (je 500 Euro).

In Togo konnten in den letzten Monaten über 200 **Schulbänke an sechs Schulen** ausgegeben werden, fast alle wurden über sog. Bankpaten finanziert. Dabei kann ein Name nach Wunsch auf der Bank angebracht werden. Völlig überrascht hat es uns zu erfahren, dass die Aktion nun auch von Togoern unterstützt wird. Zwölf Bänke wurden so finanziert, mit den Namen der Spender beschriftet und übergeben. Die Kosten pro Schulbank betragen 35 Euro.

Die **Bouré Primarschule** wurde im Juni von einem Gewittersturm stark beschädigt, einige Klassenzimmer fielen komplett in sich zusammen. Bei den Afrikatagen im Juli 2022 in Gallenweiler konnten wir das Projekt vorstellen und den Erlös der Veranstaltung für das Projekt verwenden. Inzwischen wurde ein neues Gebäude erstellt. Ganz herzlichen Dank an alle Mitwirkenden und Spender der Afrikatage, sowie den großartigen Geburtstagspenden.

Eine weitere große Anfrage erreichte uns aus Togo: Das **Gymnasium Govié** wurde bei einem Gewittersturm stark beschädigt. Notdürftig wurde das Dach mit Planen abgedeckt. Allerdings ist dies weder dicht bei Regen noch hält es die Sonne ab. Die Renovierung soll 13.000 Euro kosten.

Die **Assomé Krankenstation** benötigt dringend ein neues Entbindungsbett. Das alte droht zusammen zu brechen, Kosten ca. 1.000 Euro. Die **Tchalo Krankenstation**, Region Sokodé, wandte sich an unsere Partner. Das Gebäude ist marode und muss dringend renoviert werden. Die Kos-



Die Schüler- und Lehrerschaft der Lwaboba Primarschule in Uganda freuen sich über ein neues Schulgebäude.

ten betragen ca. 6.500 Euro.
In den letzten Monaten konnten in Togo einige **Schulen** renoviert werden. Was noch fehlt sind Fußboden (Kosten ca. 2.000 Euro), die durchbrochene Wand zur Belüftung (ca. 2.500 Euro) und je eine Tür.
Viele Anträge erreichten uns die Tage aus Uganda. Die **James Odong Schule** in Kabwangasi soll zum Gymnasium erweitert werden. Dazu müssen vier Klassenzimmer gebaut und ausgestattet werden. Für einen Teil der Finanzierung konnte u.a. ein Oldtimer erfolgreich verkauft werden. Tausend Dank an Herrn Schaub für die tolle Unterstützung.
An der **Bukumwa Primarschule** soll ein Klassenzimmerblock renoviert und an der **Bubirabi Primarschule** sollen zwei Klassenzimmer fertiggestellt werden. Die **Bukaya Primarschule** braucht Schullatrinen mit sechs Kabinen (Kosten 500 Euro pro Kabine).
Die 1926 erbaute **Musese Primarschule** wird von über 1000 Schülern besucht. Wir wurden gebeten den Bau von zwei Klassenzimmern zu finanzieren. Der Bau eines Klassenzimmers kostet zwischen 3.500 und 5.000 Euro. Eventuell können noch alte Materialien wie Wellbleche für das Dach genutzt werden.
An der **Busiu Primarschule** konnten wir ein Lehrerhaus mit drei Einheiten finanzieren. Leider reichte das Budget aufgrund der steigenden Preise nicht, um alles fertigzustellen. Für den Anstrich werden noch 1.100 Euro benötigt. Ähnlich erging es unseren Partnern mit der Renovierung der **Bumbobi Primarschule**, für den Anstrich werden noch 915 Euro benötigt.
Schulbänke sind auch in Uganda große Mangelware. An der **Watsemba Primarschule** sitzen fast alle Kinder auf dem Boden. Zweihundert Bänke wurden beantragt, Kosten je 35 Euro. Fünfzehn weitere Schulen baten uns um je 35 Schulbänke. Wir möchten zunächst zwei der Schulen unterstützen.
Mitte des Jahres konnte in Uganda ein **Workshop** für sog. Vertrauenslehrerinnen in der Herstellung von wiederverwendbaren Damenbinden stattfinden. Die Schulen benötigen Unterstützung bei der Umsetzung der Workshops, die für die Mädchen stattfinden sollen. Auch aus Togo kam bereits eine Anfrage zu diesem Thema.

In Malawi werden von den Dorfbewohnern Steine zum Bau des neuen Gesundheitszentrums hergestellt.

Die derzeitige Situation mit Preiserhöhungen, v.a. für Kraftstoffe, aber auch für Zement und alle Güter des täglichen Lebens macht es unseren Partnern schwer, sich weiterhin um die Ärmsten zu kümmern. Dazu kommt der schwache Euro. Noch vor einem Jahr bekam man über 4.280 Ugandaschillinge für einen Euro, im Moment sind es nur noch 3.600 Ugandaschillinge.
So steht für viele Projekte im Vordergrund, selber Einkommen zu schaffen. In Togo wurde dazu das Projekt zum **Verleih von Plastikstühlen** und Zelten erweitert. Auch **die Farm** beantragte weitere Tiere, sechs Kühe und einen Bullen. Eine Kuh konnten wir bereits finanzieren, weitere Unterstützung ist willkommen.
Land ist nicht nur eine Investition für das Projekt in Zukunft und um Einkommen zu erwirtschaften, sondern auch eine Möglichkeit gegen den Klimawandel anzugehen. Angrenzend an das Land von **Chance de Vivre** stehen derzeit 6 ha Land zum Verkauf. Kosten mit Vermessung und Registrierung ca. 1.600 Euro pro Hektar. Alle Bäume, die darauf wuchsen, wurden vom Vorbesitzer abgeholzt. Wir möchten unseren Partnern ermöglichen das Land zu kaufen. Darauf sollen in Zukunft viele Bäume wachsen, u.a. Zitronen- und Teakbäume. Einen Spender für 2 ha konnten wir bereits finden, weitere sind herzlich willkommen.
Ein wenig Klimaschutz, aber auch Kostenersparnis für das Projekt, möchten wir in **SALEM Uganda** finanzieren. In zwei Gästehäusern sollen die elektrischen Wasserheizer durch Solarsysteme ersetzt werden. Kosten 300 Euro pro Gästehaus.
Es gibt noch viel zu tun, unterstützten Sie uns, damit wir weiterhin Hilfe zur Selbsthilfe leisten können.

Rückblick Afrikatage 2022

Gerlinde Brünz

Unzählige Gäste aus nah und fern waren bei sonnigem Wetter nach Gallenweiler gereist, um auf dem neu gestalteten Dorfplatz endlich mal wieder die Afrikatage zu feiern. Die kurzweilige Mitgliedervollversammlung wurde von Gertrud Schweizer-Ehrler und dem Vorstandsteam in Wort und Bild dargestellt. Der stellvertretende Bürgermeister Ha-

Kontakt

G. Schweizer-Ehrler	**1. Vorsitzende**	In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim	07633/82150	ehrler@tukolere-wamu.de
G. Brünz	**2. Vorsitzende**	K.-G.-Kiesingerstr. 52/1, 88299 Leutkirch i. A.	07561/988456	bruenz@tukolere-wamu.de
M. Fritz	**Kassiererin**	Saarlauternerstr. 24, 51375 Leverkusen	-	fritz@tukolere-wamu.de
A. Dierkes	**Patenschaften**	Schwarzwaldstr. 38, 79423 Heitersheim	07634/507667	dierkes@tukolere-wamu.de

www.tukolere-wamu.de

Volksbank Herrenberg – Rottenburg IBAN: DE91603913100445357010 BIC: GENODES1VBH

rald Höfler zeigte sich beeindruckt und begeistert. Norbert Schaub übergab einen Spendenscheck zugunsten der James-Odong-Schule in Uganda und bot darüber hinaus noch einen Oldtimer zum Verkauf zugunsten der Schule.

Die afrikanischen Projektpartner Momo und Laura Adzagba aus Togo und Pater Peter Ekutt aus dem Ostkongo wirkten tatkräftig als Allrounder beim Auf- und Abbau, den Vorträgen und dem Gottesdienst auf dem Dorfplatz mit.

Neben dem afrikanischen Gaumenschmaus, den vielerlei Kuchen und den Cocktails an der Bar gab es für die Augen die legendäre afrikanische Moden- und Kindermodenschau. Die Gruppe Marimba und die Jugendblasmusik aus Heitersheim spielten auf. Kunsthandwerk aus und zugunsten der Projekte, Lose für die Tombola und Waren aus dem Eine Welt Laden Nadelöhr wurden zuhauf verkauft. Eine rundum gelungene Veranstaltung!

Ein herzlicher Dank geht an die über 80 fleißigen Helfer, die Kuchenspender, die Sponsoren und an Bürgermeister Zachow für die Grußworte.

Spenden statt Geschenke oder Kunsthandwerk von Tukolere Wamu

Kein Bedarf an Geschenken zum Geburtstag, Hochzeitstag, zu Weihnachten oder zum Jubiläum? Dann sind Sie bei Tukolere Wamu richtig. Einige Gratulanten haben dieses Jahr den Bau von Klassenzimmern, andere die Renovierung einer Schule mitfinanziert. Auf Wunsch bringen unsere Partner gerne ein Schild mit dem Namen der Spender am Klassenzimmer bzw. Projekt an.

Auch die Schulbankaktion wird weitergeführt. Für nur 35 Euro kann in Uganda oder Togo eine Schulbank gezimmert werden. Die Namen der Spender, Beschenkten oder Gruppen werden auf den Schulbänken angebracht. Viele Großeltern, Jubilare, Freunde wurden bereits geehrt. Als Erinnerung erhält jeder Spender ein Bild seiner Bank.

Oder soll es doch eine Kleinigkeit sein? Wir haben eine Vielzahl an tollen Artikel aus Uganda, Togo oder Malawi, die gleich drei Mal Freude machen: Der Beschenkte freut sich , die Schneider und Kunsthandwerker sind glücklich, wenn ihre Produkte nachgefragt sind und der Erlös kommt den Aids Waisen im SALEM Projekt in Uganda zugute.

Die Näherinnen der SALEM Schneiderei in Uganda fertigen unter anderem Schuluniformen für die Krankenpflegeschule. Sie freuen sich aber auch über viele Aufträge die sie aus Deutschland erhalten.

Sie erhalten die Produkte an unseren Ständen bei Veranstaltungen, im Onlineshop auf ***www.tukolere-wamu.de*** oder auf der Plattform Etsy ***www.etsy.com/de/shop/TukolereWamu***. Sie können auch in unserem Lager in Gallenweiler stöbern, bitte vorab Termin vereinbaren. Gerne liefern wir auch Artikel auf Kommission z. B. für Feste oder Veranstaltungen.

Termine

05.12.2022 traditioneller Klausmarkt in Heitersheim. Der Tukolere Stand ist vor dem Weltladen.

Frühjahr 2023 Afrika im Kino in Leutkirch im Allgäu

23.04.2023 Frühlingsfest mit großem Dorfflohmarkt in Gallenweiler

20.05.2023 Afrikafest in Heubach mit dem Thema „Fremde Kulturen entdecken“. Wir sind mit einem Verkaufsstand vertreten.

15./16.07.2023 Afrikatage mit Mitgliedervollversammlung in Böbingen an der Rems auf dem ehemaligen Landesgartenschaugelände im großen Zelt.

Weitere Termine auf ***www.tukolere-wamu.de***

Reisen

28.01. - 12.02.2023 Reise nach Uganda, Lake Bunyonyi, Queen Elizabeth N.P., Option Gorillas

10.03. - 19.03.2023 Reise nach Marokko

August 2023 Reise nach Uganda für alle Altersklassen. Bei Interesse gerne melden.

Nov. 2023 Reise nach Ghana/Togo

Aktuelle Programme auf ***www.tugende.org***. Viele Reisen sind schnell ausgebucht, unverbindliche Reservierung möglich.

Dank

"Dankbarkeit zu spüren und sie nicht auszusprechen ist wie ein Geschenk zu verpacken und es nicht zu verschenken." - W. A. Ward -

In diesem Sinne, herzlichen Dank für all Ihre Unterstützung, für die Mitgliedschaften, die Spenden, die Tukolere-Zeitung austragen, die Werbung, den Verkauf an den Ständen, das Kuchenbacken, das Kochen und vieles mehr.

Impressum: “**Tukolere Wamu e.V.**“-Zeitung Nr. 55: 1/23, des Vereins “**Tukolere Wamu e.V.**” Herausgeber: “**Tukolere Wamu e.V.**” Gemeinsam für eine Welt, Verein zur Förderung von Selbsthilfeinitiativen in Afrika e.V., mit Schwerpunkt Ostafrika, c/o Gertrud Schweizer-Ehrler, In der Etzmatt 14, 79423 Heitersheim. Bankverbindung: Volksbank Herrenberg-Rottenburg, IBAN: DE91603913100445357010, BIC: GENODES1VBH. Der Verein “**Tukolere Wamu e.V.**” ist vom Finanzamt Freiburg Land vom 14.12.1995 wegen Förderung der Entwicklungshilfe als gemeinnützig anerkannt. Alle Zuwendungen und Spenden werden für die satzungsgemäßen Zwecke des Vereins verwandt. Redaktion: Gertrud Schweizer-Ehrler, Gerlinde Brünz, Heinz Brünz. Layout: Raphael Olszewski, Druck: Druckerei Winter Heitersheim, Versand: G. und H. Brünz. Redaktionsschluss nächste Ausgabe: 15.04.2023